



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

133 (20.3.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei bis fünf Mark aber durch die Post monatlich 2.00 M. — ohne Postgebühren. Bei Bestellung der wöchentlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfach 17080 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: R. L. 2. Haupt-Nebenstelle: R. L. 11 (Bismarckhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 11, Schlegelstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24963

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung je einp. Kolonnenzeile für 10 Tagen. Anzeigen 0,40 M. Resten 2-4 M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibung für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streifen, Betriebsleitungen usw. berechnen zu keinen Erlassenspreisen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Nebertriebene Forderungen in Paris

Deutsche Ablehnung unberechtigter Ansprüche

V Paris, 20. März. (Von unserem Pariser Vertreter.)
Nach den Informationen des „Matin“ zeigen sich bei den jetzt begonnenen Besprechungen der Sachverständigen über die Zahlen des Reparationsplanes weniger Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die für die Tilgung der interalliierten Schulden bestimmten Zahlungen, als hinsichtlich desjenigen Teils der Annuitäten, der für die eigentlichen Reparationen bestimmt ist. Das genannte Blatt behauptet, daß über die Höhe und die Dauer der Transferleistungen, für die Abtragung der interalliierten Kriegsschulden bestimmten Zahlungen keine ernste Diskussion geführt werde. Grundrisslich sei in dieser Frage bereits eine Einigung in dem Sinne zustande gekommen, daß diese Zahlungen allmählich von 900 auf 1700 Millionen ansteigen und solange geleistet werden müssen, bis die interalliierten Schulden abbezahlt sind, d. h. während 59 Jahre. Dagegen begegne der erste Teil der deutschen Annuitäten, die ungeschuldet für die Wiedergutmachung bestimmten Zahlungen, ersten Schwierigkeiten. Wenn dieser Teil der Annuitäten ausschließlich für die Wiedergutmachung der geschädigten Gebiete verwendet würde, so könnte man sie giffermäßig festlegen. Frankreich selbst habe als Minimum die Summe von 50 Milliarden Franken genannt, doch die anderen Länder hätten auch ihre Forderungen geltend gemacht. Für Belgien und Jugoslawien handele es sich ebenfalls um Wiedergutmachungen. England erhebe Ansprüche, weil es von seinen eigenen Schulden bereits mehr abgezahlt habe, als es bisher von Deutschland erhalten habe und Italien beantrage sich nicht mit dem Gegenwert seiner Schuldentilgungen, sondern erhebe Ansprüche auf den vollen Anteil an den deutschen Reparationen, die ihm 1920 in Spa zugesprochen wurde. Alle diese Forderungen zusammen übersteigen 18 Milliarden Mark.

Gegen diese Ansprüche machen die deutschen Sachverständigen Front.

Der „Matin“ bemerkt, daß sie nicht die beschränkte deutsche Zahlungsfähigkeit als Argument ins Treffen führen, da ihnen die Weltbank in dieser Hinsicht Garantien gebe, sondern die Deutschen bestritten die Berechtigung der Forderungen einiger Gläubiger. Sie addieren die Ansprüche, die jeder Gläubigerstaat für Wiedergutmachungen und für Tilgung seiner Schulden erhebt. Da jedoch der Vertrag von Versailles Deutschland nicht verpflichtet, die interalliierten Schulden zu bezahlen, so stehen die Deutschen auf dem Standpunkt, daß die Forderungen gewisser Gläubigerstaaten übertrieben sind.

Man werde, wie der „Matin“ meint, unvermeidlich zu einem Punkt gelangen, an dem Owen Young selbst einen Vorschlag machen müsse. Der Vorsitzende der Konferenz ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Ansprüche eines jeden einzelnen Staates und die Einwendungen der deutschen Sachverständigen nachzuprüfen. Die Verantwortlichkeit, die Owen Young damit auf sich lade, sei groß, bemerkt der „Matin“ zum Schluß, aber er könne sich seiner Aufgabe nicht entziehen, wenn die Arbeiten der Konferenz zu einem Ergebnis führen sollen.

Englische Vorwürfe gegen Frankreich

London, 20. März. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Die beachtenswerten Berichte der „Times“ über den Verlauf der Pariser Reparationskonferenz sind nach anfänglichem Optimismus jetzt zu einer vorsichtigeren Haltung übergegangen. Der heutige Bericht sagt, die Atmosphäre der Konferenz sei mit Erwartung, aber auch mit Besorgnis geladen. Zwar hätten die Delegierten an dem Plan für die internationale Bank friedlich zusammengearbeitet, aber es bleibe abzuwarten, ob die Ideen der Deutschen und der alliierten Sachverständigen bezüglich der Summe auf einen Generalnenner gebracht werden könnten. Es müsse betont werden, daß die Gefahr eines Scheiterns der Konferenz noch keineswegs beseitigt sei. Es sei allerdings gelungen, die deutschen Sachverständigen davon zu überzeugen, daß die vorgeschlagene Weltbank große Vorteile für Deutschland biete und im Laufe der Verhandlungen sei deutlich gesagt worden, daß England und Amerika keine Regelung zulassen würden, die eine ernsthafte Gefahr für den Stand des deutschen Kredits in sich trage. Aber von anderer Seite, so von Frankreich, würden voraussetzungslos Forderungen gestellt werden, die für Deutschland außerordentlich schwer annehmbar sein würden. Die bisher von den Deutschen vorgebrachten Forderungen hätten einen Grad erreicht, der den Engländern als ein tragbares Angebot erscheine. Aber das gelte nicht von dem französischen Standpunkt, der sich mit den Fortschritten der Konferenz dauernd verleihe. Wie wir hören, ist gestern gleichzeitig mit dem Schatzkanzler auch der erste englische Delegierte Sir Josiah Stamp nach London gekommen. Als Grund für seine Reise wird angegeben, daß Stamp einer Ausschlußsitzung der Eisenbahngesellschaft betwohnen müsse, deren Präsident er ist. Es ist nicht zu verkennen, daß in den letzten Tagen eine lebhaftere Bewegung in die mit den Reparationsfragen lebhaft beschäftigten Kreise gekommen ist.

Aus einem Wälzer von 1500 Seiten

Streifzüge durch den Haushaltsplan des Reiches

Die ärmlichsten von uns haben heute mit ihrem eigenen Haushalt und dessen Ausbalanzierung soviel zu tun, daß sie gar nicht dazu kommen, sich mit dem Haushalt des Reiches näher zu beschäftigen. Die langatmigen Berichte, die man zur Zeit der Einkämpfe in den Zeitungen darüber liest oder nicht liest, sind im allgemeinen auch nicht gerade dazu angetan, den Appetit des Publikums auf diese beim nächsten Hinschauen reichlich unheimlich erscheinende Kost zu reizen. Und doch gehört ein Hineinsehen in die Geheimnisse des Reichshaushalts nicht nur zu den wichtigsten, sondern auch zu den interessantesten Problemen der Innenpolitik. Wären wir nicht durch die persönlichen Sorgen und tausendfacher sentimental aufgekockte Vorgänge um uns herum fortwährend wohl in Anspruch genommen, so müßte es sich zur jetzigen Zeit für jeden Staatsbürger von selbst verstehen, daß er kein politisches Interesse in erster Linie auf die Fragen des Reichshaushalts konzentriert. Wie die Verhältnisse jedoch nun einmal liegen, beschränkt sich das Interesse der Steuerzahler so gut wie ausschließlich auf die Frage, ob die uns alle schon so schwer bedrückenden Steuerlasten noch weiter erhöht werden oder ob es sich auf irgend eine andere Weise einrichten lassen wird, die zur Balanzierung des Staats kassierenden 900 Millionen Mark einzusparsen. Der Reichsfinanzminister steht bekanntlich auf dem Standpunkt, daß es ohne Steuererhöhungen von insgesamt 870 Millionen Mark schwerlich möglich sein würde, das Loch im Reichshaushalt zu stopfen. Die Parteien jedoch, die jetzt fast durchweg auf instinktivem Selbsterhaltungstrieb heraus das unabwendbare Bedürfnis spüren, sich bei ihrer Wählerliste lieb Kind zu machen, weisen in dem Bestreben, nun, wo es eigentlich schon zu spät ist, alle möglichen und unmöglichen Sparvorschläge zu machen. Immerhin hat es der Beistand der Parteien mittlerweile schon unweget gebracht, daß vielerlei Staatspositionen allgemein als entbehrlich angesehen werden, die bis dahin aber kritischen Nachprüfung noch standgehalten hatten.

Das große Publikum freilich hat weder Zeit noch Mühe, sich an der Suche nach Abstrichmöglichkeiten zu beteiligen. Das geht schon aus dem Grunde nicht, weil der diesjährige Reichshaushaltsplan ein riesenwälziger von etwa 1500 Seiten Umfang ist, zu dem, wenn man ihn richtig verstehen will, noch die Verluste eines vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen statistischen Kommentars von 200 Seiten erforderlich ist. Dazu hat selbstverständlich auch der interessierte Steuerzahler und Staatsbürger weder Zeit noch Lust. Auch die Zeitungen müssen sich aus begrifflichen Gründen darauf beschränken, kurze Auszüge zu veröffentlichen. Um nun die so umfangreiche Materie unseren Lesern einigermaßen näher zu bringen, wollen wir im folgenden einen kleinen Streifzug durch die Labyrinth der Reichshaushalts unternehmen. Nach dem vorher gesagten versteht es sich von selbst, daß wir nur einen winzigen Ausschnitt aus dem riesenkomplex geben können. Werfen wir zunächst einen präzeden Blick auf die Kosten, mit denen der Reichstag selbst den Reichshaushalt belastet. Die Diäten der 40 Abgeordneten sind mit 4,4 Millionen M. veranschlagt. Die Herstellung der Reichstagsdruckkosten kostet 410 000 M. Für die Freifahrkarten der Abgeordneten auf der Eisenbahn hat das Reich 1,3 Millionen an die Reichsbahn abzuführen. Für den Betriebskostenbetrieb im Reichstag werden 80 000 Mark angesetzt und 60 000 Mark für neue Rückenmaschinen. Bei der oft so unferbaren geistigen Kost, die sich die Herren Abgeordneten gegenseitig verabreichen, scheint uns der Wunsch nach möglichst guter leiblicher Nahrung in den Speisefesteln des Reichstags durchaus begründet. Solcher Nahrung muß sein, steht auf die Gefahr hin, daß der Etat selbst nicht ausreicht wird.

Ein Fall von nicht minder „eminenter Tragweite“ ist auch die Bestimmung, daß für Maßnahmen zum Schutze der Republik von Reichsminister Severing das Doppelte des Vorjahres, nämlich 400 000 M., gefordert wird. Das ist an und für sich gewiß ein schöner Wagen Geld, angesichts des erhabenen Zweckes, der damit erreicht werden soll, jedoch nur eine Bagatelle. Das Geld ist nicht weggeworfen, sofern damit eine beruhigende Wirkung auf ängstliche Gemüter erzielt werden kann. Hier scheint uns ein markantes Beispiel für den bekannten Lehrsatz vorzuliegen: Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt die Nerven.

In die Luft geworfen und doch nicht verneudet sind auch die 15,5 Millionen M., die vom Reichsverkehrsminister zur Förderung technischer und allgemeiner wirtschaftlicher Zwecke der Luftfahrt angefordert werden. Außerdem soll die Luftfahrt zur Unterhaltung des öffentlichen Luftverkehrs rund 1,8 Millionen als Vorbehalten

Die Sparvorschläge der Volkspartei

Berlin, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.)
Die Besprechungen über die Streichungsmöglichkeiten im Etat, die der Reichsfinanzminister bisher mit den Vertretern des Zentrums, der bayerischen Volkspartei und den Sozialdemokraten gepflogen hatte, wurden gestern auch auf die Volkspartei ausgedehnt. Deren Unterhändler konferierten gestern abend mit Herrn Hilferding über die dem Reichsfinanzminister ja bereits ihrem wesentlichen Inhalt nach bekannten Sparvorschläge. Einige nähere Einzelheiten aus dem volksparteilichen Programm erfährt man aus einem Artikel des Staatsredners, Dr. Cremer, im „Abendblatt“. In Ergänzung seiner Darlegungen vor dem Plenum weist Dr. Cremer darauf hin, daß diese Sparvorschläge schon vor einer Reihe von Wochen im einzelnen aufgestellt und auch — wir deuteten das bereits an — dem Finanzministerium unterbreitet worden seien. Von dem Gesamtbetrag von etwa 240 Millionen, den die Deutsche Volkspartei als mögliche Ersparungen ins Auge gefaßt hat, soll nach ihrer Meinung ein kleinerer Betrag von etwa 70 Millionen entweder durch Ausgabe von Sparanweisungen oder durch Bewertung eines Teils der Reichsbahn-Vorzugsaktien gewonnen werden.

Hätte die Volkspartei diesen Vorschlag früher veröffentlicht, so würde sie den schärfsten Widerstand der Kreise herauszufordern haben, die an der Verankerung der Vorzugsaktien zu erzielenden Geldmittel interessiert wären. Die Schwierigkeiten einer Erparnispolitik bei der Abtragung der Ueberweisungsteuern erkennt Dr. Cremer durchaus an, zumal das Reich nicht die Möglichkeit eines unmittelbaren Eingriffs habe. Er behauptet es aber für möglich, daß Länder und Gemeinden an ihren Gesamtausgaben einen Betrag von etwa 3% einsparen. Sollten die Widerstände unüberwindlich sein, so bliebe als Ausweg die Heranziehung der Versorgungsbetriebe zu den Reichsteuern. Von neuen Steuern — so betont Dr. Cremer am Schluß — könne nicht die Rede sein, solange irgend ein Mittel numerischer Reiche, um es entbehrlich zu machen.

Deutsche Wirtschaftspolitik

Berlin, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.)
Zur Vorbereitung des Handelsvertrags mit Oesterreich finden zur Zeit Vorverhandlungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige statt. Man hat in München Vertreter der Landwirtschaft von hiesigen und bräunlichen gesehen. Auch die Vertreter einzelner Industrien haben sich zu Beratungen zusammengefunden. Auf die Art soll zunächst einmal das Terrain sondiert werden. Nach solcher Klärung will man die eigentlichen Verhandlungen wieder aufnehmen. Der Zeitpunkt hände freilich noch nicht fest.

Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei sind bekanntlich vor geraumer Zeit abgebrochen worden, weil die deutschen Wünsche in Bezug auf die Aufwertung der Marktprioritäten und des tschechischen Arbeitsmarktsangeses auf immer neuen Widerstand in Prag stießen. Die Tschechen hatten ihr mangelndes Entgegenkommen in Sachen der Marktprioritäten schließlich damit zu motivieren gesucht, daß das Gesetz insoweit vom Parlament angenommen worden sei und es nicht in ihrer Macht läge, noch etwas zu ändern. Tatsächlich hat die tschechische Regierung bis heute auch auf diesem Standpunkt verharret. In Deutschland wird man die gegenteilige Auffassung nicht aufgeben, will aber trotzdem in einen Wiederbeginn der Handelsvertragsverhandlungen willigen, weil Aussicht vorhanden ist, daß die Tschechoslowakei wenigstens im Bereich des Arbeitsmarktsangeses, zu deutsch: Beschäftigung reichsdeutscher Angehender und Arbeiter, sich einigermaßen nachgiebig zeigt. Wann aber die Verhandlungen nun wirklich beginnen werden, steht auch hier noch nicht fest.

Was dann noch die Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn angeht, so sollen diese und zwar im Eilvernehmen mit der ungarischen Regierung, erst aufgenommen werden, wenn die anderen Handelsverträge unter Dach und Fach gebracht wurden. Wohlverstanden, alle, ohne Ausnahme: auch der mit Polen. Die Frage der Vieheinfuhr spielt hier eine besondere Rolle. In der Beziehung wird die Art, wie sie mit Polen gelöst wird, auch für die Abmachungen mit Ungarn maßgebend sein.

* Wich Bazille Gesandter in Berlin? Ein Berliner Blatt berichtet aus Stuttgart, in Kreisen der württembergischen Regierung verlautete, daß die Ernennung des ehemaligen Staatspräsidenten und jetzigen Kultusministers Bazille zum württembergischen Gesandten in Berlin vorgesehene sei.

* Gefahr für Belgien. Infolge des Lausenters sind an dem Damm der Klippe erneut Geröllmassen abgebrochen und ins Meer gestürzt. Das verlorene Erdreich dürfte 2400 Kubikmeter betragen. Die Notwendigkeit einer Schutzmauer ergibt sich dadurch aufs neue.

11 APRIL
BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG

und 6,8 Millionen als Aufwendungen für Erneuerung und Vermehrung des Luftfahrzeugparkes erhalten. Für die Sonderflüge der Mitglieder der Reichsregierung und Luftdienstkreisen der Beamten der Luftfahrtabteilung werden 200 000 M. verlangt. Für die Errichtung einer neuen Luftschiffhalle in Friedrichshafen will das Reich vier Millionen Mark hergeben, das Land Württemberg den Betrag von 2 Millionen Mark.

Von allgemeinem Interesse ist auch ein Blick in die Haushaltspläne der Reichswehr und der Marine. Was zunächst die Stärke des deutschen Heeres angeht, so wird sie im Etat auf 3708 Offiziere, 20 880 Unteroffiziere und 74 020 Mannschaften, zusammen 95 698 Köpfe beziffert. Die Gewehre- und Geländeschießübungen aller Waffen, einschließlich der Herbstübungen, werden nach dem Voranschlag einen Kostenaufwand von etwas über 13 Millionen verursachen. Hier kommen noch Übungsreisen, Übungsritte und Kriegsspiele der Offiziere mit 14 Millionen. Für den Sport in der Reichswehr verlangt General Groener circa 800 000 M. Das Futter für die Pferde und Traktoren der Reichswehr soll die Kleinsteifeit von 19 778 000 Mark kosten. Die Unterhaltung der Waffen, der Munition und des Heeresgeräts wird vom Reichswehrministerium auf 20,8 Millionen Mark berechnet. Das Heereskraftfahrzeugwesen benötigt für Betrieb, Unterhaltung und Auffrischung über 14 Millionen Mark. — Die Stärke der Reichsmarine gibt der Etat auf 691 Seeoffiziere, 170 Ingenieuroffiziere, 98 Marineantiauffiziere und 13 055 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften an. An dem Etat der Reichsmarine interessieren vornehmlich die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. Der berühmte Panzerkreuzer A heißt, wie wir daraus erfahren, jetzt „Erzog Preußen“. Als zweiter Teilbetrag für dieses Panzerschiff werden 9 800 000 Mark verlangt. Der Bau des kleinen Kreuzers „Blind“ erfordert abschließend 6 900 000 Mark. Weitere 6 Millionen sollen als dritte Rate für den Bau des kleinen Kreuzers „E“ bezahlt werden. Außerdem hat die Reichsmarine die sechs großen Torpedoboote „Wolf“, „Aiß“, „Tiger“, „Luchs“, „Jaguar“ und „Seepard“ im Bau, die als Schiffsbetrag 8 900 000 M. erfordern.

Alle diese mehr oder minder berechtigten Forderungen anzuschließen, war durchweg sehr leicht. Es fragt sich nur, woher das Geld dafür kommen soll. So sehr sich alle kompetenten Persönlichkeiten auch schon den Kopf über die Deutung des Defizits zerbrochen haben, ein Loch von mehreren hundert Millionen bleibt auf alle Fälle übrig. Ein weiteres Anzeichen der den Volkstörper schon so schmerzenden Steuer-schraube wäre vielleicht für die Rentierung zwar sehr bedeutsam, zugleich aber außerordentlich verhängnisvoll. Die Steuern werden. Das könnte leicht wieder eine Schraube ohne Ende werden. Mit solchen abgegriffenen Methoden ist es jetzt nicht mehr getan. Die Notwendigkeit, große Summen einzusparen, ist nur durch eine Systemänderung zu erreichen. Wenn man sich z. B. endlich dazu aufraffen könnte, den kumulierten Verzins unserer so unglücklich komplizierten Steuer systeme zu vereinfachen, so ließen sich sicherlich dadurch ungeahnte Ersparnisse erzielen. Aus der Fülle der Möglichkeiten wird von der „Post. Ztg.“ auf die folgende hingewiesen:

Die Beamten der Post, die Beamten der Eisenbahn, die Gehaltsbeamten des Reiches empfangen ihr Gehalt nach Abzug der Steuern. Dieser Steuerabzug muß Mann für Mann errechnet und abgeführt werden. Sicher sind mehr als 13 tausend Beamte bei Post und Eisenbahn und in den verschiedenen Reichsressorts notwendig, um diesen Abzug zu errechnen. Ebensoviele sind beim Reichsfinanzministerium nötig, um dort die entsprechenden Buchungen zu machen. Hier wäre doch sicherlich eine Vereinfachung berechnung möglich. Sie ist auch schon mehrfach angeregt worden. Aber obwohl es von der einen Seite des Reiches in die andere geht, hört man nicht auf, die Einrichtung der privaten Lohnbüros auch im Reich beizubehalten, obwohl sie hier natürlich noch erheblich teurer ist als in den privaten Betrieben. Was also nicht und womit wir wirklich durchgreifende Besserung unserer Finanznot erzielen können, sind nicht mehr oder minder zahllose Abstriche und Restriktionen am Etat, sondern eine Systemänderung. Nicht nur auf diesem, sondern auch noch auf vielen anderen Gebieten. Hoffentlich finden wir den Mut und die Kraft dazu, solange es noch Zeit ist. H. A. M.

Der 80. Geburtstag des Admirals Tirpitz

Ueber die Geburtstagfeier für den Großadmiral a. D. von Tirpitz wird u. a. aus Gelbding berichtet, daß die von Angehörigen und Freunden des Marine-Offizierskorps gestiftete Marinektion Großadmiral von Tirpitz, die berühmten Angehörigen und Hinterbliebenen des Marinekorps und der früheren Reichsmarine zugute kommen soll, bereits den Betrag von 127 000 Mark erreicht hat. Der Vorsitz der Stiftung ist Tirpitz übertragen worden. Bei dem Festakt auf der Geburtstagfeier war die Reichsmarine durch Vizeadmiral v. Heydberg vertreten. Justizminister Dr. Gärtnner überbrachte die Glückwünsche der bayerischen Staatsregierung.

Kommt er oder kommt er nicht?

Berlin, 29. März. (Von unserem Berliner Büro.) Rensardings gewinnt man den Eindruck, daß die Mehrheit des Reichskabinetts von dem korobantischen Preßelärm um Herrn Trojki sich doch nicht irre machen lassen wird. Man versichert uns, daß der Kaiserlicher Wähler nach wie vor der Einreise dieses bernsteinfarbenen Revolutionärs widerstrebe. Aber vielleicht darf man wünschen, daß das Kabinett nun endlich zum Entschluß kommt. Wäre es — wir sagen es schon einmal — seiner richtigen Einsicht sofort gefolgt und hätte Herrn Trojki ein Nein übermitteln lassen, so wäre der Kammer Angst überhoben. Wir haben, weiß Gott, in Deutschland andere und uns näher gehende Sorgen.

Herr Dr. Kurt Rosenfeld ist wirklich ein Sachwalter, wie er im Buche steht. Er ist unermüdlich in dem Detektivschaffen von Argumenten, um dem verehrlichen Herrn Trojki die Tore Deutschlands zu öffnen. Jetzt hat wie wir im „Sowjet“ lesen, Kurt Rosenfeld der Reichsregierung und der preussischen Regierung ein Gutachten des Professors Citron überreicht. Aus Herrn Citrons Erklärungen geht hervor, daß Trojki bereits im Jahre 1918 in Berlin operiert wurde und daß die ärztliche Behandlung nicht hätte abgeschlossen werden können, weil Trojki „vorsätzlich nach Rußland führen müßte“.

Können wir in Deutschland etwas dafür? Und ist es Deutschlands verdammte Pflicht und Schuldigkeit, den Herrn Revolutionär und erfolgreichen Massenmörder wiederherzustellen? Man muß sich immer wieder wandern, zusetz so lausliche Kräfte wie Herrn Rosenfeld und Citron bei so schlechterer zermürbender Unlust zu betreffen.

Der Mord auf Schloß Jannowitz

Der älteste Sohn des Grafen unter Verdacht verhaftet

Ueber die bisherige Untersuchung der rätselhaften Morde an dem Grafen Eberhart zu Stolberg-Bernigerode wird berichtet, daß am Montagabend nach 10 Uhr zwei Frauen den in der Nähe wohnenden Landjäger Bayer an das Schloß riefen und erzählten, daß Graf Stolberg im Sterben liege und den Wächtereifer vorher sprechen wolle. Als der Wächtereifer gleichzeitig mit einem Arzt das Herrenzimmer des Renneislerhauses betrat, fand er den Grafen Eberhart auf dem Sofa mit zerstücktem Schädel liegend an. Der unbekannte Mörder muß aus dem in der Nähe des Sofas stehenden Gesehricht eine Pistole genommen und sein Opfer hinterücks aus nächster Nähe erschossen haben. Auch das Gesicht ist gefunden worden. Es war ein sog. Dum-Dum-Geschloß mit abgeplatteter Bleispitze. Auf dem Schreibtisch des Ermordeten lag der geladene, jedoch unberührte Revolver des Toten.

Der 23jährige Sohn der Ermordeten,

und jetzige Majoratsbesitzer, Christian Friedrich zu Stolberg, gab bei seiner Vernehmung an, er habe mit seinem Vater geplaudert. Als er einmal ausgezerrt sei, hätten ihn zwei von ihm jedoch nicht erkannte Leute im Hausflur überfallen und gewürgt, sodas er das Bewußtsein verloren habe. Als er wieder zu sich kam, sei er in seiner Angst zu dem etwa 100 Meter entfernten Wirtschaftsgelände gelaufen und habe hier

bei einer Kaiserfamilie Schutz gesucht. Von dem Schutz habe er nichts gehört. Der Arzt konnte an dem jungen Grafen, wie die Blätter melden, keinerlei Spuren eines heilenden Mittels oder Würgemale feststellen.

Die weiteren Vernehmungen auf Schloß Jannowitz bei Hirschberg haben ergeben, daß die ursprüngliche Annahme, Eindröcher seien in das Schloß gedrungen und hätten den Grafen Stolberg ermordet, sich kaum anrecht erhalten lassen wird. Nirgends wurden irgendwelche Spuren entdeckt. Auch die Annahme der Angehörigen, daß die Tat von Landstreichern verübt worden sein könnte, die es auf einen Diebstahl abgesehen hätten, erscheint nicht berechtigt. Dagegen haben sich in den Aussagen des ältesten Sohnes des Grafen, des 23jährigen Grafen Christian Friedrich, auffallende Widersprüche ergeben. So daß wegen des dringenden Verdachts des Vatermordes von der Hirschberger Staatsanwaltschaft gegen den jungen Grafen Haftbefehl erlassen wurde. Der Verhaftete ist Dienstagabend in das Hirschberger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Als Motiv zur Tat nimmt die Staatsanwaltschaft an, daß der junge Graf mit dem Tode seines Vaters und der dadurch einwirkenden Auflösung des Fideikommisses die freie Verfügung über den großen Landbesitz des Grafen erlangen wollte.

Italien im Zeichen der Wahlen

Die Vorbereitungen zu den am nächsten Sonntag stattfindenden Kammerwahlen tragen nicht den Charakter eines Wahlkampfes, sondern bestehen lediglich in einer offiziellen Werbetätigkeit dafür, daß am 24. März möglichst viele Wähler an die Urne treten, um für die Liste der 400 Regierungskandidaten zu stimmen. Alle Kandidaten haben sich in ihre Heimatbezirke begeben, um dort für rege Wahlbeteiligung Propaganda zu machen. Dem gleichen Zweck dienen die seit Wochen von den Blättern veröffentlichten Zeitartikeln, die unter dem Gesichtspunkt der von den einzelnen Zeitungen vertretenen engeren Interessen, die Leistungen des sozialistischen Regimes auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet würdigen. Dadurch, daß der zehnte Jahrestag der Gründung der italienischen Partei auf den Vorabend des Wahlsontages fällt, bietet sich für die Regierung ein willkommenes Anlaß, der Wahlpropaganda durch feierliche Veranstaltungen großen Stiles einen besonders wirkungsvollen Abschluß zu geben.

Die Jentalleitung der „Majone cattolica“ hat unter dem Vorsitz von Monsignore Piccarolo, des päpstlichen Unterstaatssekretärs, eine Sitzung abgehalten, in der eine Tagesordnung gefaßt wurde, welche sämtliche Katholiken daran erinnert, daß sie ihrer Wahlpflicht zu genügen haben, um den Vaterlandverträgen in der Kammer zur Annahme zu verhelfen.

Wie stehts in Afghanistan?

London, 30. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Von den Deutschen, die nach der Nennung Kabul durch die Engländer noch in der afghanischen Hauptstadt geblieben waren, sind jetzt sechs nach langem mühsamen Marsch an der indischen Grenze angekommen. Sie sind von Kabul (abseits) über Peshawar nach Paratichinar gelangt, wo gleichzeitig der englische Konvoi in Jallalabad nach abenteuerlichen Umwegen eingetroffen ist. Unter den sechs Deutschen befindet sich der Leiter einer Handelsgesellschaft, ferner ein Ingenieur aus Jallalabad und ein Elektromonteur aus Kabul.

Die politische Lage in Afghanistan ist noch immer unklar und die vorliegenden Meldungen widersprechen einander vollkommen. Daß Aman Allah seinen Vormarsch auf Kabul begonnen oder die ersten strategischen Bewegungen ausgeführt hat, scheint feststehen. Dagegen ist die wichtige Frage, was der fürzlich aus Frankreich nach Afghanistan geleitete General Nadir Khan bisher erreicht hat, noch unklar. Er scheint sich um eine friedliche Einigung auf der Grundlage einer neuen Abdankung Aman Allahs zugunsten eines allgemein annehmbaren Mitgliedes seiner Dynastie zu bemühen. Inzwischen ist jedoch unter den mächtigen Stämmen der Ghilzai und Dhanzai nahe der indischen Grenze ein Konflikt ausgebrochen, der wegen der Möglichkeit eines Uebergriffes aus auf kritisches Gebiet in England große Unruhe hervorruft. Es ist bereits zu ernsthaften bewaffneten Zusammenstößen gekommen.

Flugzeugunfälle

Paris, 30. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Mit der Wiederkehr der milden Bitterung hat der Flugverkehr und die Militärfliegerei in Frankreich einen plötzlichen Aufschwung genommen. Gleichzeitlich häufen sich aber auch die Unfälle wieder in bedauernder Weise. Bei Calais startete gestern nachmittags ein englisches Flugzeug, mit dem zwei Norweger nach Oslo fliegen wollten, ab. Die Flieger versuchten in der Nähe des Leuchtturms von Calais zu landen, wurden jedoch von dem Nebel behindert. Sie streiften den Dachstuhl eines Hauses, zerrissen die Drähte einer Hochspannungsleitung und fielen hierauf mit ihrem Apparat auf die Straße. Das Flugzeug geriet unverzüglich in Brand. Beide Insassen erlitten ziemlich schwere Verletzungen.

Bei Manbeuge machte ein Militärflugzeug wegen Motordefekts notlanden und wurde dabei vollkommen zerstört. Der Pilot blieb unbeschädigt, der Mechaniker zog sich einige Verletzungen zu.

Im Verlaufe eines Luftmanövers bei Chateauroux wurde die Fernwandspannung eines Flugzeuges weggerissen. Der Apparat fiel zu Boden. Der Pilot hatte die Weidobengewandert, mit einem Fallschirm aus 200 Meter Höhe abzurufen. Das Rettungsgerät öffnete sich jedoch erst knapp über dem Boden, so daß der Pilot ziemlich hart aufsetzte und einige Verletzungen davontrug.

Schließlich kurz bei Villacoublay ein Apparat bei einem Probeflug aus 2400 Meter Höhe ab. Auch hier hatte der Pilot Glück. Er kam mit heiler Haut davon, während das Flugzeug völlig zerstört wurde.

Berlin, 29. März. In der russischen Dokumentensammlung ist von der Berliner politischen Polizei eine neue Verhaftung vorgenommen worden. Ein Russe namens Braund wurde festgenommen.

Anklärung großer Kabeldiebstähle

Im November vorigen Jahres waren in der näheren Umgebung Kölns umfangreiche Kabeldiebstähle vorgekommen. In Verbindung mit der Kölner Kriminalpolizei wurden in Köln, vor allem bei den Althändlern, umfangreiche Nachforschungen angestellt. Alle Durchsuchungen waren jedoch zunächst erfolglos; auffallend war jedoch, daß mit Beginn dieser Nachforschungen plötzlich die Kabeldiebstähle aufhörten. Als man in den Taschen zweier Männer, die in Wien die Stationskasse betraut hatten, Kupfertabletten fand, kam man auf eine Spur, die nunmehr zur völligen Aufklärung der riesigen Kupferdiebstähle führte. Nach anfänglichen Vermutungen die beiden Verdächtige ein volles Geständnis.

Es gelang, vier Kupferdiebsteher festzusetzen, die alle unabhängig voneinander vorgehen. Auf Grund eines Geständnisses eines der Beteiligten konnten 18 Personen verhaftet werden; weitere 28 Beschuldigte wurden ebenfalls in das Ermittlungsverfahren einbezogen. Interessant ist, daß ganze Kabeltrommeln mit Kupferwerk in ein geprengtes Fort beim Rissenberger Wäldchen befördert wurden, wo die Kupferdrähte zerhackt und abtransportiert wurden.

Verkehrsunfälle

München, 19. März. An der Ecke der Karl- und Dornbachstraße fuhr heute nachmittags die 36 Jahre alte Hauptmannswitwe Elise Petzriede mit ihrem Kraftwagen einem Straßenbahnzug in die Klauke. Das Auto stürzte um und begrub die Frau, sowie zwei weitere Insassen unter sich. Die Frau erlitt schwere Brustrauchungen, denen sie im Krankenhaus erlag. Einer der mitfahrenden Herren wurde schwer verletzt.

Dirschau, 20. März. In der Nähe von Dirschau ereignete sich ein schwerer Zugunglück. Ein Personenzug stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei 15 Personen, zumeist Schüler, teilweise schwer verletzt wurden.

Paris, 19. März. In der Nähe von Tarascon stieß heute vormittags der Schnellzug Marseille-Paris mit einem Lokalgug zusammen. Fünf Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Fünf Wagen entgleisten. Die Gefette wurden auf 100 Meter aufgerissen.

Letzte Meldungen

Ein Vater erschießt seine Tochter und sich

München, 19. März. In einem Hause an der Schießbrunnstraße wurden der Verhörmungsinspektor a. D. Max Setbold und seine 12jährige Tochter erschossen aufgefunden. Der Vater hatte das Mädchen durch einen Kopfschuß getötet und sich selbst einen Schuß ins Herz beibringt. Der Grund zu der Tat ist in finanziellen Sorgen zu suchen.

Ergebnislose Verhandlungen

Berlin, 19. März. Die heutigen Verhandlungen zwischen dem Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft und den am Tarifvertrag der Reichsbahngesellschaften beteiligten Gewerkschaften sind ergebnislos verlaufen, nachdem bereits gestern die Besprechungen keinen Erfolg herbeigeführt hatten.

Liebestragödie

Stargard, 19. März. In einer Wohnung des Hauses Adeltstraße 27 wurden heute vormittags der 18 Jahre alte Arbeiterkinder Lina Böhmer bewußtlos aufgefunden. Sie hatten sich mit Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Zwischen den jungen Leuten hatten Beziehungen bestanden, die von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurden.

Die Donau über die Ufer getreten

Wien, 20. März. Durch Eidschwangen auf der Donau ist das rechte Donauufer bei Preßburg in der Fischhofmolese überflutet worden. Etwa 2000 Personen mußten ihre Wohnungen räumen. In Oesterreich hatte der Eidschwang auf der Donau keine nennenswerten Ueberschwemmungen hervorgerufen.

Verhaftung eines ungetretenen Bankbuchhalters

Jülich, 19. März. Der bei der Eidgenössischen Bank A.-G. angestellte Buchhalter Stadelmann ist wegen umfangreicher Unterschlagungen in der Nähe von Winterthur verhaftet und nach Jülich gebracht worden. Stadelmann, der etwa 60 000 Schweizer Franken veruntreut hat, war seit 20 Jahren im Dienste der Gesellschaft tätig. Vor einigen Tagen, als ihm Entdeckung drohte, hatte er Jülich verlassen.

Grubenunglück

London, 19. März. Bei einem Grubenbruch in der Grube „Gnomes“ in Iowa acht Bergarbeiter ums Leben. Ein neuntes Arbeiter konnte gerettet werden.

Veranstaltungen

Kaufstellung von Schülerarbeiten. Die Gewerbeschulen I und II werden, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, am kommenden Sonntag und Sonntag eine Kaufstellung von Schülerarbeiten der diesjährigen Malerschule...

Film-Rundschau

Der Tonfilm und seine Erklärung

Der größte Teil des Lichtspiel-Theater besuchenden Publikums ist der Meinung, die Sprache würde durch Schallplatten irgendwie übertragen. Der Ton im Sprachfilm hat mit Schallplatten oder Grammophon nichts zu tun, sondern alle Ton- und Sprachaufnahmen sind photographiert. Diese Tonfilmphotographie befindet sich auf dem Filmstreifen neben der Bildphotographie...

Es gelang den drei deutschen Erfindern des heutigen Tonbild-Systems, Hans Vogt, Dr. Ing. Engel und Josef Moßkall, Schall in Lichtschwingungen umzusetzen, diese gleichzeitig durch Photographie mit dem Bild auf den Celluloidstreifen (Film) zu bündeln und umgekehrt, das photographierte Abbild durch eine Tonfilmwiedergabe-Konstruktion in Töne zurückzuverwandeln. Die Worte der Sprechenden Personen auf der Leinwand sind also photographierte Sprache, und somit in Wirklichkeit gesprochenen Worte.

Zunächst mußten, wie oben schon gesagt, die das hörbare Bild ausmachenden Schallschwingungen in elektrische Schwingungen umgewandelt werden. Dies geschieht in gleicher Weise wie beim Rundfunk unter Aufnahme von Mikrofonen geeigneter Bauweise. Die von dem Mikrofon gelieferten äußerst schwachen Stromschwankungen müssen nun, um verwendet werden zu können, entsprechend verstärkt werden, was in üblicher Weise mittels eines Röhrenverstärkers geschieht. Zur Veranschaulichung dieser verstärkten Stromschwankungen wird kein mathematisches Abbildungssymbol verwendet, sondern es werden diese Schwingungen durch eine sogenannte Ultrarequenzlampe in Lichtschwingungen umgewandelt, die auf einem Film festgehalten, also photographiert werden. Dies geschieht in der Weise, daß der Lichtstrahl der Ultrarequenzlampe einen schmalen Spalt von ungefähr 1/10 Millimeter Breite durchläßt, dessen Bild durch eine Linse auf dem Film projizierte Spaltbild ungefähr 1/100 Millimeter Breite ausweist. Wird nun ein lichtempfindlicher Film, mit genau gleichzeitiger richtiger benetzter Geschwindigkeit an diesem Spaltbild vorbeigeführt, so wird es entsprechend den Stromschwankungen und somit den ursprünglichen Schallschwingungen größere oder kleinere Schwärzungen zeigen und somit die Schallvorgänge auf optischem Wege festhalten. Der auf diese Weise belichtete Film wird entwickelt und kann nach erfolgter Kopierung zur Wiedergabe benutzt werden.

Zu diesem Zwecke müssen nun die im Film durch die Photographie festgehaltenen optischen Vorgänge wieder in Schallschwingungen umgewandelt werden. Dies geschieht in sehr einfacher Weise dadurch, daß ein durch eine Linse geformter Lichtstrahl durch den Tonfilm geleitet wird. In der Fortbewegungsgeschwindigkeit bei der Wiedergabe der bei der Aufnahme genau gleich, so wird ein in seiner Stärke sich verändernder Lichtstrahl entstehen, der dem zur Aufnahme dienenden Lichtstrahl genau entspricht. Die Lichtschwingungen dieses Strahls werden nun vermittelt einer sogenannten Photo- bzw. Kaskadenzelle wieder in elektrische Stromschwankungen verwandelt. Diese Zelle hat die Eigenschaft, daß sich ihr elektrischer Widerstand genau proportional der auf sie treffenden Lichtmenge verändert, so daß die Lichtschwingungen in genau entsprechender Stromschwankungen umgewandelt werden. Diese naturgemäß sehr schwachen Ströme werden nun wiederum verstärkt und dem Lautsprecher zugeführt.

Die beim Tonbildverfahren verwendeten Lautsprecher beruhen auf elektrostattem und elektrodynamischem Prinzip. Durch die Kombination dieser Lautsprecherarten gelingt es, den Schall vollkommen unverzerrt, rein und natürlich wiederzugeben. Das Patent für diese in Mannheim, Breitelstraße, hat als erstes und einziges deutsches Lichtspiel-Theater eine feinstgebaute Tonbild-Konstruktion. Auf dieser Anlage können sämtliche ausländischen Tonfilme und vor allem, die großen amerikanischen Tonfilme dem Mannheimer Publikum gezeigt werden.

Schutz des Weidenbüschels. Die Natur beginnt sich nach dem Winters harter Herrschaft kaum zu regen, da kehren schon Ausflügler und Wanderer mit Sträußen der ersten Frühlingstagen heimwärts. Allenfalls sieht man bereits die Sträußer der Weidenbüschel, die kaum das Ziel der Welt erreicht haben, zerkratzt und zerfressen dahelien. Die Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, macht mit allem Nachdruck auf die Bestimmungen der badischen Naturforscherverordnung aufmerksam, nach der es verboten ist, geschützte Pflanzen, zu denen die Weidenbüschel oder Weidenarten zählen, zu entfernen, zu beschädigen, insbesondere sie auszumarcken, auszureißen, Blüten, Zweige oder Wurzeln abzupflücken, abzubrechen oder abzuschneiden. Bergwacht und Polizei werden für besonderes Augenmerk dem Schutze der heimischen Pflanzenwelt widmen.

Aus dem Lande

Zur Familientragödie in Weinheim

Weinheim, 19. März. In der im gestrigen Abendblatt gemeldeten Familientragödie, die sich im Hause Rüdiger Hauptstraße 3 ereignete, sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Der 53jährige Güterbesitzer, frühere Schupmann Peter war in zweiter Ehe mit der 54jährigen Frau Dorothea geb. Kuhn, verm. Wegel, verheiratet. Die kinderlose Ehe war tief unglücklich. Es gab häufige Zerwürfnisse, die munter zu Tötlichkeitsführten. Aus der ersten Ehe besitzt Frau Rüdiger eine etwa 50jährige ledige Tochter. Am gestrigen Spätabend kam es zwischen den Eheleuten abermals zu einem schweren Zerwürfnis. Bei der Schlägerei spielte die Frau dem Mann mit dem Beil den Schädel und durchschlag ihm mit einem anderen Schläge das Kinn. In entsetzlichen Zustande wurde der Unglückliche in das hiesige städtische Krankenhaus überführt, wo er, wie bereits berichtet, noch im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlag. Die Leiche wurde durch die Gendarmerie beschlagnahmt. Die Gerichtscommission wählte an Ort und Stelle. Frau Rüdiger, die als eine heftige und spottsame Person auftrat, behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, da ihr Leben unmittelbar bedroht gewesen sei. Allerdings war die Art, wie sie ihren Mann gleich einem Stück Vieh niederschlug, äußerst roh und brutal.

Zwei Brände in Heidelberg

Heidelberg, 19. März. Heute morgen brannte es hintereinander an zwei Stellen der Stadt. Im Hause Gändelstraße 10 Landstraße war ein Kellerbrand entstanden, der durch Brennen eines Deckballons größeres Ausmaß anzunehmen schien, schließlich aber doch auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der zweite Brand entstand im hinteren Kubus der Gastwirtschaft „Zur Karlsburg“ in der Hauptstraße, wo ein Öllager in Flammen stand. Doch auch hier gelang es der Feuerwehr, ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Riten und Obd wurden ein Raub der Flammen.

Die eingefrorenen Wassermesser

Offenburg, 19. März. Infolge des Frostes sind etwa 100 Wassermesser eingefroren und dadurch beschädigt worden. Nach den Lieferungsbedingungen der Stadt hatten die Hausbesitzer auch für die Beschädigung der ihnen mitbewilligten Wassermesser durch Frost. Die Stadt hat sich aber bereit erklärt, die Ab- und Einmontierungskosten selbst zu tragen, während die etwa 4000 Mark betragenden Kosten von den Hausbesitzern übernommen werden müssen.

Der große Schaden am Wildbestand im Schwarzwald

Freiburg i. Br., 19. März. Mit der nunmehr hier einsetzenden Schneeschmelze treten die Schäden, die der Frost im Schwarzwald am Wildbestand angerichtet hat, mehr und mehr in Erscheinung. Namentlich unter dem Jungwild hat die Kälteperiode erschreckend aufgeräumt. So wurden u. a. im Offenburger Wald annähernd 100 junge Rehe tot aufgefunden. Im Schönbühl-Gebiet rechnete man in sachmännischen Kreisen mit einem Verlust von etwa 50 Prozent des Wildbestandes. Auch aus vielen anderen Gegenden kommen ähnliche Meldungen, doch sind hier die Ermittlungen noch nicht ganz abgeschlossen.

Schweigen, 19. März. Gestern nachmittag stießen an der Ecke Mühlenstraße und Heidelbergerstraße ein Schweigiger Personauto und ein mit Vieh beladenes Paketauto mit Anhänger aus Mannheim zusammen. Das Personauto wurde schwer beschädigt. Von den vier Insassen wurde eine Frau durch Glassplitter im Gesicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall dürfte dem Fahrer des Paketautos zuzurechnen sein, der auf der linken Straßenseite fuhr. Das Personauto wollte vorschriftsmäßig auf der rechten Seite fahren, von der Heidelberger- in die Mühlenstraße einbiegen, wodurch der Zusammenstoß mit dem entgegenkommenden Paketauto verursacht wurde.

Donauerschiffen, 17. März. Der zweite Gewinn der Donauerschiffen Pferdelotterie, zwei Pferde, ist nunmehr versteigert worden. Das Los befand sich bekanntlich in unrichtigem Besitz. Für die beiden Pferde wurden 1775 Mark gelöst.

Nachbargebiete

Schwerer Einbruch in Mainz

Mainz, 18. März. Gestern nachmittag wurde bei einem Mainzer Arzt ein schwerer Einbruch durch die Haustür verübt. Den Dieben fielen Werte von einigen tausend Mark in die Hände. Sie benutzten die Nachmittagszeit, in der der Arzt und seine Frau nicht zu Hause waren. Mit großer Geschicklichkeit erlernten sie das Sicherheitsloch und gelangten so in die Wohnung. Sie erbeuteten einen Schmuckkasten mit wertvollen Schmuckstücken und erbrachen eine Geldkassette, in der sich Goldscheine und seltene Münzen befanden. Die Diebe konnten, ohne eine Spur zurückzulassen, entweichen. Die Polizei macht eifrige Anstrengungen, ihnen auf die Spur zu kommen.

Schweres Motorradunglück - 8 Verletzte

Sasel, 18. März. Am Sonntag fuhr in der Nähe von Reinach ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in den Schlag einer Kolonne des Unteroffiziersvereins Dornschützerei, der eine Wanderung unternommen hatte. Hieselbst, obwohl noch etwa 4 Meter der Straße für die Vorbeifahrt frei waren. Ein ganzer Trupp der Unteroffiziere wurde zu Boden gerissen und bildete mit dem Motorrad, dem Motorradfahrer und seinem Mitfahrer einen wirren Knäuel. Von der Gruppe wurden sechs Leute verletzt, während die beiden Fahrer ebenfalls verletzt wurden. Der Unteroffizier Schuch und die Fahrer wurden in sehr schwerem Zustand in das Krankenhaus überführt. Die Ursache soll die große Geschwindigkeit des Motorrads sein.

Ludwigshafen, 19. März. Gestern nachmittag erschoss sich in seiner Wohnung am Schwanzbühl-Platz hier ein 68 Jahre alter Invalide. Ursache: unheilbare Krankheit.

Grünkob, 18. März. Am Samstag morgen zielt der 19jährige Willi Roster mit einer Rinderschleife, die geladen war, ohne daß er etwas davon wußte, auf seinen 22jährigen Bruder Philipp und brühte ab. Das Geisod drang dem Bruder in die Brust. Auf dem Wege zum Arzt brach er auf der Straße zusammen. Es wurde eine sofortige Ueberführung in das Frankenthaler Krankenhaus angeordnet. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst.

Lampersheim, 18. März. Ein aus Lampersheim stammender 14jähriger Schüler namens Friedrich Klein hat sich in der Maulbeerallee bei Worms erschossen. Der Beweggrund soll Richtverleugung der Schule sein. Er wurde seit Montag vermißt und gestern abend 6 Uhr fand man ihn dort auf. Er ging in Worms zur Schule.

Helsborn, 19. März. Der Omnibus der Gemeinde Rothenberg, der auf der Straße Beerfelden-Helsborn verkehrt, rannte heute morgen am Postamt Hirsborn gegen einen Lindbaum, der vollkommen entlaubt gerissen wurde. Die eine Seite des Wagens schob sich zusammen, das Dach brach ein und die Scheiben gingen in Scherben. Ein Insasse erlitt schwere Verletzungen, jedoch er sich in ärztliche Behandlung heben mußte. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. - Die Gebr. Viller erstanden im letzten Herbst einen aus dem Dienst getretenen Redaktionsleiter. Zur Zeit sind Zimmerleute und Schlosser damit beschäftigt, das Schiff wohnlich einzurichten. Es wird noch ein Stock angebaut, der als Küche, Wirtschaft und Kuchenschlößchen eingerichtet wird. Das Innere des Schiffes wird zu Schlafkabinen für Kurgäste und Wandervogel eingerichtet.

Schluss des redaktionellen Teils

Blutreinigung im Frühjahr

Ein Erfordernis für Gesundheit und Wohlbefinden. Blutreinigung im Frühjahr ist ein alter, wohlgegründeter Brauch. Seine Bedeutung besteht darin, daß durch die Reinigung des Blutes die Verdauungsorgane genügend angeregt werden, um die schädlichen Schlacken des Stoffwechsels, die verrottenden Gifte usw., die sich im Laufe des Winters im Körper angesammelt haben, auszuscheiden. Der ganze Organismus wird dadurch vollkommen refreshed. Neben der Blutreinigung zur Apotheker Richard Brandt's Schwefelkuren, die man für eine Mark und 1/2 Pfennig Planlage die Schwefelkur in jeder Stadt und jeder Apotheke erhält. Die sind ein seit 50 Jahren bewährtes Blutreinigungsmittel und Wohlbefindensmittel, das ausschließlich aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Aufmerksamkeiten: Extr. Seltin pol. 15 Extr. Adoll. genest. - Aloids - Abayoth 22 1/2 Extr. Trif. - Gent. 22 0,5 Extr. rad. unach. - Trif. 22 q. u. l. pil. 50. Gmb. Mannheim. Spezial-Blutreinigung.

Der Tag des Buches

Ausfall in Leipzig

Der Tag des Buches, der am 22. März in Deutschland allgemein begangen wird, wurde in der Bäckerei Leipzig durch eine Kundgebung im Alten Theater eingeleitet, die von der Stadt Leipzig unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Rasche veranstaltet war. Dazu waren die Spitzen der Behörden, zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Buchhandel, die Vertreter der Bildungsverbände, der Schulen, der Presse erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt der Professor der deutschen Literatur an der Universität Leipzig, Dr. Korf, der darauf hinwies, daß der Tag des Buches ein Tag der Selbstbestimmung und Mahnung sein solle, damit nach den geistigen und materiellen Umwälzungen der Nachkriegszeit das Buch als Kulturvermittler nicht vergessen werde.

Dann kam der Dichter zu Wort. Rudolf W. Binding sprach über den „Geist der Zeit im Buch“. Binding's Rede war ein leidenschaftliches, ganz persönliches Bekenntnis zur Wahrheit. Aufgabe der Dichter und Schriftsteller sei es, den Weg zum Buch zu weisen, da sie Vermittler dessen seien, was ein Volk im Innersten bewegt. Wir bekämpfen das Angebot der Bücher, die uns nicht angehen. Was aber geht uns an? Wir gehen und an, wir die Lebenden. Wir sind ein neues Geschlecht und haben die Zukunft. Daher müssen wir vorsichtig und misstrauisch gegen das Vergebrachte, die Tradition sein. Wir sind ein Geschlecht ohne Vorfahren, das in den Büchern nur sich selbst suchen will und soll. Wir sind ein neues Geschlecht, keine Epigonen, wir wehren uns gegen den Tod und alles Tote. Jedes Buch, das nicht zum Leben führt, das führt zum Tode.

In Binding's Worten klang das ungeheure Erlebnis des Krieges und der Revolution wieder, das ihm eine neue Lebensanschauung gegeben, ihn von der Vergangenheit völlig losgerissen und ihm neue Wege für die Zukunft gewiesen hat. Er schloß mit dem Motto, das er über der Bibliothek einer kleinen Stadt gelesen hat: „Kommst du zu mir, bist du bei mir.“

Darauf sprach der Direktor der Leipziger städtischen Bibliothek Walter Hofmann ganz als Praktiker, über

den „Weg des Buches“. Er hat als Leiter der Bäckerei feststellen können, daß in weiten Kreisen des Volkes eine starke Verehrlichkeit zum Buch vorhanden ist. Schule, Presse, Buchhandel und Bäckereien mühten den Weg zum Buch eben. Dazu sei aber auch die Bereitstellung größerer öffentlicher Mittel notwendig. Schließlich sprach noch ein Student als Vertreter der Jugend und betonte, daß die neue Jugend in dem Buch einen Helfer erblicke auf dem Wege, Mensch zu werden und zu sein. Die feilsch-selbstliche Stimmung der Veranstaltung wurde noch gehoben durch die Vorträge des Gewandhausorchesters.

Ueberall Tag des Buches

Der Vorstand des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Vereins empfiehlt seinen Mitgliedern, zum „Tag des Buches“ den Schulen für die Schülerbibliothek oder für Prämien eine Bücherpende zu überlassen, um die Bedeutung des ersten „Tag des Buches“ besonders zu unterstreichen. Das Thüringische Ministerium hat für den gleichen Zweck eine Summe zur Verfügung gestellt. - In München wird am 22. März u. a. vor der Feldherrnhalle eine Verkaufsstube stehen, in der Münchener Autoren Bücher Münchener Dichter verkaufen werden. - Die Bayerische Landesbibliothek übernimmt es, zu ermöglichen, daß in Lichtspieltheatern Münchens am 21. März in der Abendvorstellung fünf Minuten über das gute Buch gesprochen wird. Namhafte Schriftsteller haben sich zur Verfügung gestellt. - In Wien hält Kommerzialrat Friedrich Schiller in der Volkshochschule einen Vortrag „Vom Buche, vom Buchhandel und vom Leser“.

Endlich Regelung des Musikführungsrechts. Ein Abkommen, das für alle am Musikleben interessierten Kreise von großer Bedeutung ist, wurde gestern getätigt. Seitdem es ein deutsches und internationales Urheberrecht gibt, war es noch niemals möglich, die Berufsorganisationen der Musiker und der Musikverleger in derart unter einen Hut zu bringen, daß von einer für beide Teile völli befriedigenden Lösung auf paritätischer Grundlage hätte gesprochen werden können. Heute ist man erfreulicherweise so weit. Am 18. März wurde zwischen der Berufsständischen Deutschen Tonkünstler und dem Reichsverband der Musikverleger Deutschlands u. B. ein Weidbegünstigungsvertrag abge-

schlossen, der die wirtschaftliche Seite des auf musikalische Aufführungen bezüglichen Lantimerechts endgültig regelt und auf festen Grund stellt. Damit hat sich der Gedanke, für den die Berufsorganisation der deutschen schaffenden Musiker, die G.D.Z. (Gewerkschaft Deutscher Tonkünstler) so lange gekämpft hat, freigelegt durchgesetzt und man darf hoffen, daß die rechtlose Gestaltung der mit dem deutschen Lantimerecht zusammenhängenden Verhältnisse nur noch eine Frage der Zeit ist.

Das Freiburger Stadttheater befindet sich a. H. auf annehmbarer Höhe. Zwar hat das Schauspiel sich durch eine im Grunde misslungene Aufführung der „Kolonnenhupt“ vergriffen und die Aufmunterungen der interessierten politischen Kreise haben nicht vermocht, dem Lebens- und Bühnenfremden Geschehen zu mehr als drei Aufführungen, von denen zwei von der freien Volkshöhne bestritten wurden, zu verhelfen. Dafür hat man aber durch einige andere Stücke sich Erfolge verschafft, die sich finanziell gütlich auswirken. „Am wie eine Kirchenmaus“ und Müller-Schiffers „Schneider Wibel“ beherrschen den Spielplan. Im ersten zeigt Kläre Wille beachtliche schauspielerische Talente, die durch ein von Josef Stauder ausgeleitetes Ensemblespiel besonders zur Geltung kamen. Die Oper beweist sich schon seit Wochen in traditionellen Opernspielplangrenzen. Beglückt Lothar Prinzessin auf der Erbsen zusammen mit Wellis „Par läßt sich photographieren“ und Krenek's „Schwergewicht“, von denen besonders Lothar Märchen gefiel, machen eine Ausnahme. Im übrigen bereiten sich allmählich die Veränderungen im Ensemble vor. Der hiesigstlich in den Hintergrund getretene Alois Döbinger steht als Spielleiter an das Kaiserlauterner Stadttheater, der Operintendant Hans Solveter Brause, der sich der Kunst sämtlicher Freiburger Musikkräfte erfreute, wird das Sächsische Landestheater mit der Freiburger Bühne vertauschen. Im übrigen ist es gelungen, einige wertvolle Kräfte für die kommende Spielzeit für Freiburg zu erhalten: in der Oper Pauline Sirehl und die Sopranistin Eva Goldbach, im Schauspiel vor allen Dingen den ersten Helden Paul Becker. Die Intendantenfrage scheint in nun doch nicht akut zu werden; wenn auch nicht zureifen dürfte, daß die Stadt Freiburg mit Intendant Dr. Krüger einen fünfjährigen Vertrag abschließen hat. In dürfte, doch sicher sein, daß Dr. Krügers Vertrag, der nur dieser Spielzeit abläuft, erneuert worden ist.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Bank für deutsche Industrie-Obligationen

Erleichterungen im Geschäftverkehr — Das Zinsproblem

In der Generalversammlung, die den Abschluß für 1928 einstimmig genehmigte, ergreift der Präsident des Aufsichtsrates, Dr. Krupp von Bohlens und Halbach, das Wort und führt unter anderem aus:

Man wird aus dem Geschäftsbericht allgemein wissen, daß es dem Zusammenarbeiten zwischen Treuhänder, Reichsregierung und Bank wiederum in diesem Jahre gelungen ist, ohne allzu einschneidende Störungen und Hemmungen ein Gesetz zur Durchführung zu bringen, das überdies zu den kompliziertesten gehört, die mir auf neuem Gebiet überhaupt besäßen, und das in seiner Anwendung und Auswirkung alle industriellen und gewerblichen Unternehmungen aufs engste berührt und insbesondere in den gesamten Grundstücksverkehr innerhalb der deutschen Wirtschaft tief eingreift. Es ist mir bekannt, daß gerade auch aus den Kreisen der Aktionäre und der Industrie Befürchtungen selbst wiederholt die Frage aufgeworfen worden ist, ob nicht da und dort

Bereinfachungen am Gesetz

oder seiner Anwendung eingeführt werden könnten. Ich darf erklären, daß der Verwaltung der Bank diese Gesichtspunkte nicht entgangen sind und wiederholt Gegenstand von Beratungen gebildet haben. Im Berichtsjahre ist es auch gelungen, eine Reihe von kleineren Vereinfachungen herbeizuführen und unter Zurückdrängung jedes formalen Schwierigkeiten zu erledigen, die bei mehr schematischem Vorgehen eintreten konnten oder mühten. — Aus den Statistiken über die Bewegung und Wiederverkauf der Betriebsvermögen der Industrie, des Handels und ausbringungsrechtlicher Wirtschaft, ergibt sich unter anderem das Bild, daß die Betriebsvermögen der industriellen und gewerblichen Unternehmungen insgesamt in den Jahren 1924 bis Ende 1928 schrittweise zurückgegangen zu verzeichnen haben. Ende Jahr 1928, das in den Jahren nicht enthalten ist, gilt demgegenüber als ein relativ günstiges Entwicklungsjahr. Leider bedeutet jedoch das Jahr 1928 im besten Falle wiederum ein Jahr des Stillstandes.

Der Abschluß der letzten Jahre verrät, wie aus dem Bericht hervorgeht, daß eine im Vergleich zu normalen Zeiten immer noch

außerordentlich geringe Stabilität

und läßt darauf schließen, daß die Wiederverkaufbarkeit der deutschen Wirtschaft in das weltwirtschaftliche (welches noch nicht in befriedigender Weise erfolgt ist) wir nicht nur, daß die hohe Zinslast bei den ausländischen Verbänden der Wirtschaft die Rentabilität unserer Arbeit stark belastet. Wir wissen aber auch, daß die Weltwirtschaften und dem Zwang zur Erleichterung und aus dem Betreiben zur Wertentwertung erfordern, und werden von wirtschaftlicher Seite aus höchlichst nicht erwünscht, dies daran zu setzen, den Erwerbstätigen dieser zu entziehen. Sie sind in schwerer Zeit ihr Vertrauen bekundet haben.

Zum Schluß hat Dr. Krupp von Bohlens und Halbach der Hoffnung Ausdruck, daß auch in der nächsten Zeit alle Beteiligten, wie es in den letzten vier Jahren geschehen ist, das Leben wieder beleben, die Wirtschaften weiter zu entwickeln, um auch durch volle Verwirklichung des Verhältnisses dem Betrage, das das berechnete Streben Deutschlands nach allgemeiner weltwirtschaftlicher Entspannung auch in tatsächlicher Beziehung mehr und mehr Anerkennung finde.

Reichsbank AG. in Frankfurt

Wieder 6 u. 8 Dividende

Die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 1 Mill. M für das abgelaufene Geschäftsjahr erstmals voll dividendenberechtigt ist, erklärte Gesamtergebnisse in Höhe von 442.294 (i. V. 409.200) M, so daß nach Abzug der Kosten und Steuern von 292.249 (254.912) M ein Reingewinn von 150.045 (154.287) M verbleibt, wovon wieder 5 u. 8 Dividende verteilt werden. Nach dem Bericht zeigt das Jahr 1928 eine beträchtliche Zunahme der Geschäftstätigkeit, insbesondere im allgemeinen Kautorkaufgeschäft, was auch in den Bilanzangaben zum Ausdruck kommt. So liegen Kreditoren auf 5.247 (4.187), Fiskale auf 6.293 (4.288), Debitoren auf 7.814 (6.181), Schecks und Wechsel auf 1.553 (1.023) Mill. M, Kassenbestand auf 6.422 (6.375) Mill. M. Entsprechend der Stagnation des Aktienmarktes haben sich dagegen Reserven und Verbindlichkeiten auf 7.744 (1.125) Mill. M erhöht. Ferner betragen Kasse, Sorten usw. 6.108 (6.121), Wertpapiere 6.235 (6.038), Kontraktbeteiligungen 9.985 (6.033) Mill. M. Die Gesellschaft umfängt weiterhin eine wesentliche Beteiligung auf 618 Mill. M. In dieser Beteiligung hat in besonderer Weise das deutsche Reichsteilnahme, das sich gegen das Vorjahr verdreifacht hat, beigetragen. Die Abwicklung der Orientangelegenheiten hat im Berichtsjahr weiterhin die erwarteten Fortschritte gemacht. (S. 11. April.)

Reichsbank Ratlerbe. — 9 u. 8 Dividende.

Der Abschluß der Reichsbank Ratlerbe weist einen Reingewinn von 54.892 (i. V. 10.476) M auf, aus dem 9 u. 8 Dividende verteilt werden. Weiter werden 246 M der Reserve, 500 M dem Dispositionsfonds zugewiesen und 425 (i. V. 346) M auf neue Rechnung vorgetragen. Die Prämie und Vorzinsüberschüsse konnten in Höhe von 1196 Mill. M neuverkauft und 1781 Wechsel über 4515 Millionen Mark diskontiert werden. Die Geschäftsaufgaben sind um 14.938 M gewachsen, die Einzahlungen und Gelder in laufendem Betrieb um 308.244 M. Der Umlauf liegt von einer Seite des Geschäftsjahres auf 117 auf 120 Mill. M, die Bilanzsumme von 303 auf 322 Mill. M. Der Bilanzüberschuss ist mit 2487 gegen 1456 im Vorjahre nahezu unverändert geblieben.

Reichsbank Bergbau AG. — Wieder 6 u. 8 Dividende.

In der K.R.-Sitzung wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt, der Aufsicht der Gesellschaft — nach Mitteilung der Verwaltung — nach ausgerechneten Bilanzierungen und in diesem Jahre wieder eine Dividende von 6 u. 8 zur Ausschüttung bringen wird.

Reichsbank Werke von der Jopen und Süddeutsche Eisenwerke AG.

Die Bilanz der Jopen und Süddeutsche Eisenwerke AG. weist für das Jahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz.

Die Bilanz der Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz weist für 1927/28 wieder eine Dividende von 4 u. 8. Nach dem Bericht war in Eisenarbeiten und Gabeln die Geschäftstätigkeit ausnehmend. Das Vorjahr war das ganze Jahr hindurch in Qualität und Preis und Qualität und Qualität ausnehmend. Das Geschäftsjahr konnte voll arbeiten. In der Bilanz erschienen die Umläufe mit 867 (6.261) Mill. M, Schuldner mit 2.28 (2.28) Mill. M, Warenbestand mit 1,3 (1,34) Mill. M und Beteiligungen und Wertpapiere mit 1,2 (1,2) Mill. M.

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG.

Die Bilanz der Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG.

Die Bilanz der Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. — Wieder Dividenden. Der Abschluß der zur Kontrolle Gruppe gehörenden Reichsbank Werke Brünninghaus Werhölz AG. weist für das Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 1.178.470 M aus. Einrückung 90.500 M Vortrag haben 1.988.980 M zur Verfügung; es gelangt mit bereits bekannt, eine Dividende von wieder 6 u. 8, auf das R.R. von 2.291.000 M zur Verteilung, 70.489 M werden neu vorgetragen. Nach dem Bericht der Vorstände bildet die von der Reichsbank AG., Düsseldorf, für ihr am 30. September 1928 abgelaufenes Geschäftsjahr angefertigten Dividende von 6 u. 8, den Hauptbestandteil des Reingewinns der Reichsbank Werke von der Jopen u. Süddeutsche Eisenwerke AG. Obgleich kommt die für das Geschäftsjahr 1928 angefertigte Bilanz der Gesellschaft für den 30. September und weitere Einzahlungen durch Umlauf sowie durch die Konventionen über den Vermögensbestand. Die Gesellschaft hat überdies auch im vergangenen Jahre gut entwickelt, und man kann auch für die nächste Zukunft mit einer zufriedenstellenden Rentabilität rechnen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas erhöht. Die Erhöhung der Umläufe ist auf freilich geordnete Verpfändungen zurückzuführen. In der Bilanz haben die Umläufe mit 1.785.496 Mark, demgegenüber Schuldner mit 1.950.844 M, Wertpapiere und Beteiligungen mit 16.707.958 M, Reserven mit 1.909 M.

soßen für das Geschäftsjahr 1928 wieder 10 u. 8 Dividende auf das von 6 auf 12 Mill. M erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet werden. (S. 9. April in Regensburg.)

Ein Blick über die Welt

Wieder unter den Lebenden

Die Erbschaft, das Erdbeben und der Bigamist

(Von unserem römischen Vertreter)

Vor wenigen Wochen schrieb Anna d'Errico, ein altes mittelloses Weibchen, das auf seine alten Tage eine unerhoffte Erbschaft gemacht hat, an die Polizeibehörde von Catania einen mühsamen Brief, in dem sie neben einer Menge kleinerer und größerer Tintenflecke sagte, daß sie ein amtliches Dokument oder so etwas Ähnliches nötig hätte, um die Erbschaft antreten zu können. Darauf erhielt sie dann eine Antwort, die ihr recht unverständlich erschien. Mit häßlichem Kopfschütteln las sie die wenigen Zeilen der Mitteilung: — Eine Anna d'Errico, geborene Bruno, ist am 28. Dezember bei dem großen Erdbeben in Messina ums Leben gekommen. Es muß deshalb ein Mißverständnis vorliegen, weshalb wir Sie auffordern, auf der hiesigen Querkur in den nächsten Tagen vorzusprechen. Datum, Stempel, unleserliche Unterschrift. —

Endlich hörte Anna d'Errico auf, verwundert ihr großes Coupi zu schütteln. Dafür setzte sie sich entschlossen auf ein Maulkutter und ritt von ihrem abgelegenen Aetnadors hinunter in die Stadt, was bei ihren 65 Jahren eine respectable Leistung war. Aber sie wollte — und das gab ihr die große Energie — den feilschenden Herren von der Polizei schon beweisen, daß es ihr niemals eingefallen war, in Messina ums Leben zu kommen. Mit diesem Vorsatz betrat sie kammertüchtig das Zimmer des Polizeikommissars, bereit, ihr Dasein bis zum Teufel zu verteidigen. Doch dann kam schnell vor der ärgerten Amtswirte des Kommissars der Mut, und aufgefordert, ihre Geschichte zu erzählen, begann sie demütig und rotierend:

Ich bin wirklich die Anna d'Errico, geborene Bruno, und nicht gekorben. Vor 45 Jahren heiratete ich den Gennaro, diesen großen Lumpen. Fünf Jahre nach der Hochzeit ließ er mich mit vier kleinen Kindern sitzen. Und trieb sich in der Welt herum.

Ein Jahre blieb der Gennaro weg.

dann kehrte er zurück und tat so reumütig, daß er uns allen leid tat. Ich weiß noch gut, daß wir bei seiner Heimkehr zwei Schafe schlachteten und ein schönes Fest machten. Und als das Fest aus war, ist der Gennaro wieder auf und davon, diesmal für immer. Ich aber habe gearbeitet und die Kinder ernährt. In Messina war ich bestimmt nie, selbst bei meiner Hochzeitsreise bin ich nicht so weit gekommen. Und ein Erdbeben habe ich wohl manchmal in der Erde gespürt;

aber es hat mich nur geschreckt und nie ums Leben kommen lassen.

Das war die Lebensgeschichte der Anna d'Errico. Zur Bestätigung zeigte sie einen alten, vergilbten Trauschein vor und eine Photographie, auf der man sie neben ihrem Ehemann Gennaro erblicken konnte. Diese Photographie — so erklärte sie — war an dem Tag gemacht worden, als ihr Mann zurückkehrte und die zwei Schafe geschlachtet wurden. Der Polizeikommissar prüfte alles ganz genau und begann dann der alten Frau den Teil der Geschichte zu erzählen, der nach ihrem angeblichen Tode spielt: — Gennaro d'Errico kam 1911 auf einer seiner vielen Irrfahrten auch nach Mailand. Dort lernte er die damals vierzigjährige Grazia Fenofella kennen, verlebte sich in sie und beschloß, sie kurzerhand zu heiraten. Auf dem Standesamt nach seinem Zivilstand befragt, erklärte er, daß er Witwer wäre, in erster Ehe verheiratet gewesen mit Anna Bruno, die am 28. Dezember 1908 bei dem furchtbaren Erdbeben, das ganz Messina zerstörte, ums Leben gekommen wäre. So kam dann auch die Nachricht nach Catania, und der Name Anna d'Errico wurde seitdem nicht mehr in den Registern geführt.

Mit vor Staunen weit aufgestellten Augen hatte die alte Frau die ungläubliche Geschichte angehört.

Endlich meinte sie stockend, was denn nun geschah würde? Und als ihr der Kommissar sagte, daß sie noch immer die rechtmäßige Ehefrau des Gennaro d'Errico wäre und die zweite Ehe null und nichtig erklärt werden müßte, ließ sie bekümmert hervor: „Aber ich will ja nur mein Dokument haben, um die Erbschaft antreten zu können; dieser Lump, der mich tut haben wollte, kann nur bleiben, wo er ist!“ — Doch der Kommissar war ganz anderer Ansicht und sprach das Wort Bigamie, das die Grazia bis dahin nie gehört hatte, in einem so ernsten Tone aus, daß sie sich etwas ganz Entsetzliches darunter vorzustellen begann. Und niedergedrückt langte sie in ihrem Gebirgsdorf an, obgleich sie doch ihr wichtiges Schriftstück erhalten hatte.

Und so kam es, daß Gennaro d'Errico, der inzwischen mit seiner zweiten Frau und seinen Söhnen, die dieser unerlaubten Ehe entstammen waren, nach Neapel übergesiedelt war, dort als Bigamist im Alter von 68 Jahren verhaftet wurde; und dies nur, weil seine erste Frau durch eine zufällige Erbschaftsangelegenheit in das Register der Lebenden zurückkehrte.

Deutschland

Sensationelle Erfindung zur Wassereinfaltung

Ende Dezember vorigen Jahres ist es, wie der Münchener Zeitung zu entnehmen ist, dem in München lebenden Ingenieur Dr. Georg Krause gelungen, ein außerordentlich praktisches Entkeimungsverfahren für Wasser zu erfinden, mit welchem man Wasser in kürzester Frist entkeimen kann. Dem Wasser wird Silber zugesetzt, das vorher einem Bläuerungsverfahren unterworfen wird. Die Entkeimung des Wassers erfolgt ohne besondere Kosten, ohne besondere Verlebung und ohne Abhängigkeit von der jeweiligen Temperatur. Wasser, das in einem Kubikmeter eine Million Bakterien enthält, wird bereits innerhalb einer Stunde völlig keimfrei. Für das Gesundheitswesen ist diese Erfindung von außerordentlicher Tragweite, da es nunmehr rasch möglich ist, Infektions- und Seuchenkrankheiten, deren Ursprung in schlechtem Wasser zu suchen ist, wirksam zu bekämpfen. Die Erfindung kommt auch den großen Badeanstalten, den Brauereien und den Molkereien usw. zugute. In Hamburg, Dresden, Berlin sowie in vielen Städten des Auslandes ist die Erfindung bereits praktisch verwertet. Auch die kranke Entkeimungsfähigkeit für Trinkwasser ist bereits auf dem Markt erhältlich.

Der Hirsch im Pferdestall

Unweit Garzitz ist ein Edelhirsch, vom Hunger gequält, durch die Dorfstraße geschritten und als ein Bauer die Türe zum Pferdestall öffnete. Er ohne Scheu eingetreten, hat sich wie ein guter Kamerad neben die Kasse gesetzt und sich den Haler aus der Krippe schmecken lassen. Schon längere Zeit machte er von dem angeborenen Vorkrecht Gebrauch als etwas ganz Selbstverständlichem. Dem Photographen gelang es, eine Reihe reizender Aufnahmen zu machen. Er erzählte nach der Rückkehr, man habe, wenn die Pferde angeheuert wurden, die Stalltüre ein paar Minuten offen stehen lassen. Dann sei der Hirsch durchs Dorf ins Freie geschritten, als ob er Lust hätte, den Stall mit dem Walde zu vertauschen. Sobald er aber die Schneewälle sah, die ihm den weißen Tod androht hatten, habe er fecht gemacht und habe sich in schlanke Trab in den Stall getrottelt. Der Photograph berichtete weiterhin: „Eines Tages fanden Bauern auf der Straße nahe beim Dorf eine Hirschkopfe in völlig ermattem Zustande, das Tier war nicht mehr lebend, angeborenes Futter aufzunehmen und zu fressen. Es ließ sich von den Bauern ins Dorf leiten. Als es mit leichter Kraft den Stall erreichte und dort den Waldgenossen antrat, hätte es zunächst den Durst und dann auch den Hunger. Seitdem stehen Hirsch und Hirschkopf friedlich im Pferdestall beisammen und warten, bis das Eis zergeht und der Schnee geräumt und der grüne Wald sie wieder in Kraft und Wohnung aufnimmt.“

Schweden

Ein Postbus aus dem Jahre 1898

Im königlichen Schloß in Stockholm hat man in einem Keller ein Postbus aus dem Jahre 1898 aufgefunden, das einen interessanten Einblick in die Verkehrsverhältnisse jener Zeit gewährt. Das Postamt der Stadt Stockholm beschäftigte damals einen Postmeister, einen Kontrollbeamten, einen Kassierer und ein paar Bedienten. Es gab noch keine Marken, vielmehr wurden die Briefe gewogen und gegen ein dem Gewicht entsprechendes Gebühr befördert. Zweimal in der Woche, am Mittwoch und am Samstag, wurden Briefe nach dem Süden Schwedens und nach dem Norden befördert. Bei dieser Gelegenheit wurde Auslandspost eingeliefert und nach Stockholm befördert. Nach den Akten des Postamtes lagen im Jahre 1898 rund 20000 Briefe von Schweden in das Ausland.

Afrika

Eine abenteuerliche Nacht

Eine Gesellschaft von 20 englischen und amerikanischen Touristen geriet bei einem Besuch des Krüger-Nationalparks in Südafrika in eine gefährliche Lage. Sie war vom Dampfer durch einen Sonderzug bis in die Nähe des Parkes befördert worden. Im Park wurden die Touristen dann von einem heftigen Gewitter und wolkbruchartigen Regen überfallen. Die Flüsse schwellten und die Wege wurden vollständig unpasseierbar. Als die Nacht hereinbrach, waren die Touristen von ihrem Zug noch weit entfernt und von jeder Verbindung abgeschnitten. Einige suchten Zuflucht in einem Kofferkasten, andere kletterten auf einen hohen Baum, um sich vor den Löwen in Sicherheit zu bringen, die man in gefährlicher Nähe brüllen hörte. Erst am nächsten Tage kam eine Rettungs Expedition, die Decken und Nahrungsmittel brachte. Die Verbindungswege waren auch jetzt noch in so bösem Zustande, daß die Touristen von Eingeborenen über die angeschwollenen Flüsse befördert werden mußten.

Amerika

Eine Bankierstochter als blinder Passagier

Der Kapitän des Dampfers „Tahiti“ entdeckte nach dem Auslaufen aus dem Hafen Vancouver etwa 200 Meilen von der Küste entfernt ein junges Mädchen an Bord, das sich in San Francisco als blinder Passagier in den Laderaum geschlichen hatte. Auf Befragen erklärte das Mädchen, es sei die Tochter eines reichen Bankiers in San Francisco und aus Abenteuerlust an Bord gegangen. Der Kapitän schickte dem Vater eine dröhnende Meldung, zugleich mit der Anfrage, was er mit der Durchganglerin anfangen solle. In seiner dröhnenden Antwort erklärte der Bankier sehr kurz, er werde die Ueberfahrt nach Neuseeland nicht bezahlen, seine Tochter möge sich das Geld durch Arbeit auf dem Schiffe verdienen. Daraufhin wurde der blinde Passagier in der Nähe beschäftigt. Bei der Ankunft in Neuseeland wird die Bankierstochter, wie der Kapitän hofft, das Schiff als gute Köchin verlassen.

Die Rückkehr zum „roßen“ Element

Die amerikanische Regierung hat kürzlich den „Revolution“ und zehn andere Ueberseesdamer für rund 20 Millionen Mark an eine amerikanische Finanzgruppe verkauft. Sie hat mit dem Betrieb der Schiffe keine guten Erfahrungen gemacht, besonders deshalb, weil sie gezwungen war, das Alkoholverbot auch außerhalb der amerikanischen Gewässer während der ganzen Dauer der Fahrt aufrecht zu erhalten. Die Reisenden mißten deshalb diese Dampfer. Dies gilt besonders von den Bürgern der Vereinigten Staaten, die zum Teil wenn nicht den Hauptteil, so doch einen gewichtigen Nebenanteil ihrer europäischen Reise in dem unbeschränkten Genuß alkoholischer Getränke erblicken. Sie bezeugen deshalb die deutschen und die englischen Schiffe. Die Folge war, daß die amerikanischen Regierungsdampfer nicht auf ihre Kosten kamen. Die neuen Besitzer der Schiffe betrachteten es deshalb als eine der dringlichsten Reformen, die Bar der Dampfer wieder zu öffnen. Sie wissen allerdings noch nicht mit voller Bestimmtheit, ob ihnen die „Trockenen“ in den Vereinigten Staaten nicht gefährliche Schwierigkeiten machen werden. Sie würden sich aber wohl auch in diesem Falle zu helfen wissen. Eine amerikanische Schiffsahrtsgesellschaft hat ihnen bereits den Weg gezeigt. Sie hat ihren Sitz formell nach Panama verlegt und führt die Flagge von Panama. Unter dieser Flagge kann sie auf ihren Schiffen ganz nach Belieben Alkohol ausgeben lassen. Die amerikanische Finanzgruppe hat übrigens große Pläne. Sie hat sich verpflichtet, in den nächsten Zeit zwei große Ueberseesdamer von je 20 000 bis 30 000 Tonnen zu bauen. Ein Beweis, daß die Vereinigten Staaten trotz der bisherigen, nicht gerade glänzigen Erfahrungen an dem Ozeanwettbewerb festhalten wollen.

Ein Mann im Staate Virginia

Ein Mann im Staate Virginia hatte beide Beine und den rechten Arm verloren, bei einem Unglücksfall. Es sah böse aus um seine Zukunft; es gab wenige Möglichkeiten, einen Beruf auszuüben. Der Mann im Staate Virginia ließ den Mut nicht sinken. Es gelang ihm, die Mittel zum Kauf eines Flugzeuges anzuschaffen. Dieses Flugzeug ließ er sich umbauen, so, daß der Führer ganz auf seine Körperlichkeit umgestellt wurde. Die Apparatur wurde so eingerichtet, daß er sie mit der linken Hand und seinen Fingern bedienen konnte. Er nahm Flugunterricht, mit unermüdlicher Ausdauer, und vor kurzem legte er den vierzigjährigen Prüfungsschein zurück. Er bestand ihn glänzend und er erhielt bald darauf eine Anstellung als Reflektionsflieger. Der Mann im Staate Virginia hat das Schicksal bezwungen.

Millionärdrant und Cowboy

In den Vereinigten Staaten sucht man in dem einflussreichen „Wilden Westen“ noch die Romantik der Ranch und des Cowboys aufrechtzuerhalten. Es gibt dort in Arizona, New Mexiko und anderen, wegen ihrer Wildheit einst verurteilten Staaten sogenannte „Dude“-Gärten, auf denen man das Leben führen kann, das einst die Cowboys geführt haben sollen. Man kann also in einer Ranch von ursprünglicher Wildheit umherreiten, den Kaffee nachahmen und Pferden und Stieren werfen und sich dabei einbilden, man habe aller Kultur den Rücken gekehrt. Die Szene erfordert es selbstverständlich, daß auch Cowboys vorhanden sind, die den Besucher in ihren Ränken unterweisen. In dem Farmgebäude kehrt man dann wieder zur Kultur und Zivilisation zurück. Denn hier herrscht der Ton eines Engländerhotels. Den Gästen wird die denkbar beste Unterkunft geboten. Es fehlt weder an Automobilen und Flugzeugen, noch an einer Filmbühne und Tanzdielen. Die reichen Gäste, die diese Farmhotels besuchten, haben von der Wildheit meist nach ein paar Wochen genug.“ Jüngst hat aber die Schmelzromantik eine Millionärstochter in ihren Bann gefangen. Miss Thorne aus Chicago, Tochter eines dortigen Industriemagnaten, verlor nach kurzem Aufenthalt auf einer solchen Luxusfarm ihr Herz an den Cowboy Silaspie und ließ sich mit ihm kurzerhand trauen. Das junge Paar verließ die Farm, um die Witterung so recht nach der Art des Cowboys im Freien zu erleben. Die Eltern haben keine Nachricht, wo sich ihre Tochter befindet. Der Hauptfeldtraher ist ein Millionär namens Boman, mit dem Miss Thorne verlobt war. Die Hochzeit sollte im Sommer stattfinden. Sie ist vorläufig verschoben worden.

Norwegen

Ein Seeräuberschiff beschlagnahmt

In Haugesund (Norwegen) hat die Polizei vor einigen Tagen ein regelrechtes Seeräuberschiff beschlagnahmt, das mit allerlei Waffen — Leuchtpistolen, Handgewehren, Revolvern — und mit Munition vollgepackt war. Auch viel Dynamit befand sich an Bord. Es diente einer Bande, die an der norwegischen Küste viele Einbrüche ausgeführt hat.

England

Der Vorbote eines warmen Sommers

An der englischen Südküste ist ein Schalentier aufgetaucht, das erfahrungsgemäß die europäischen Gewässer nur aufsucht, wenn ein warmer Sommer im Anmarsch steht. Es steht außerlich aus wie das Horn eines Widlers und gleicht seiner ganzen inneren Struktur nach der Perle. Dieses Schalentier ist im Stillen und Indischen Ozean heimisch. An den Küsten Neuseelands und der pazifischen Inseln findet man es in ungezählten Mengen. In den europäischen Meeresstellen ist es ein seltener Gast, den der Golfstrom zuweilen an die englische Küste trägt. Geht es dies, so kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Sommer heiß und trocken wird. So behaupten es wenigstens die Wettervorhersagen, die das Erscheinen und die Lebensgewohnheiten des Schalentieres genau verfolgt haben. Zum letzten Male wurde der Vorbote des Sommers im Jahre 1921 in der Zeit der Ebbe auf dem Sande der englischen Südküste vorgefunden. Er bewährte damals seinen alten Ruf.

Griechenland

Ein moderner Ali Baba

In der griechischen Stadt Saloniki fand ein Mann vor Gericht, der den postlichen Namen Ali Baba führte und der seinem postlichen Namensvetter alle Ehre machte. Er hatte monatelang den Grenzbahnhof Georgieli unruhig gemacht. Unter dem Vorwand, den Fahrgästen bei den Bag- und Postschwierigkeiten beistehen zu sein, hatte Ali Baba Taschentuchfabrik vertriebt, Koffer erbrochen, Handgepäck gestohlen und sich an fremdem Gut bereichert, wie und wo er nur konnte. Im ganzen 87 Eigentumsdelikte bildeten die Anklage. Während der Gerichtsverhandlung erlitt Ali Baba einen Schwächeanfall und bat um die Erlaubnis, in der Begleitung eines Wärters auf dem Korridor frische Luft zu schöpfen. Draußen erholte er sich sehr rasch von dem gehemelten Anfall und bot dem Beamten für seine Freilassung eine erhebliche Verpfändungssumme. Wütten in den Verhandlungen erlöste aus dem Gerichtssaal der Schrei einer Jungfrau, die ihre Handtasche mit wertvollem Inhalt vermischt. Ali Baba hatte die Tasche während der Verhandlung gestohlen. Als er den Gerichtssaal wieder betrat, lautete die Anklage auf 88 Eigentumsdelikte und einen schweren Verpfändungsverstoß.

China

16 Millionen Menschen ohne Nahrung

Der chinesische Minister für Gesundheitswesen, der im Auftrage der Regierung die von einer Hungerepidemie betroffenen Provinzen Honan, Szechuan und Kansu bereist hat, teilt in seinem Bericht an die Zentralregierung mit, daß in Honan 7 1/2 Millionen, in Szechuan 6 1/2, in Kansu 2 1/2 Millionen Menschen Hunger leiden. Das bedeutet, daß in den drei genannten Provinzen mehr als 16 Millionen Menschen fast ohne Lebensmittel sind. Ueber die Vorkläge, die der Minister für Gesundheitswesen der Regierung zur Abhilfe der Katastrophe auf Grund seiner Reise machen sollte, ist noch nichts bekannt geworden.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 20. März 1929
Vorstellung Nr. 224, Miets A Nr. 28
Eine Nacht in Venedig
Ein Maskenspiel aus dem Rokoko in 3 Akten nach Zell und Genée...

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 20. März 1929
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“ (ohne Kartenverkauf) Gruppen C, G, L u. W.
Der Schwarzkünstler
Lustspiel in drei Aufzügen von Emil Gölz...

UFA-THEATER P. 6.

Nur noch 2 Tage!
KAMPF der TERTIA
Ein Film, wie er noch nie da war!

Felzaufbewahrung usw.
im Hause des Felza
Richard Hunze, Mannheim
Paradeplatz
Abholung u. Zustellung kostenlos
Telephon 26534 u. 26535

Weinrestaurant
Das Haus der guten Küche
Bestgepflegte offene und Flaschen-Weine
Jeden Mittwoch ab 6 Uhr:
Reibekuchen mit rheinischem Apfellokaut

ALHAMBRA SCHAUBURG
Nur noch heute und morgen!!
Hinter Klostermauern
Lil Dagover in: Die große Leidenschaft
Der Befehl zur Ehe
Der Scheidungsgrund

Vornehme Herren-Kleider nach Maß
Höchste Eleganz
Schnitt und Ausführung verbürgt durch erste Fachleute
C. W. WANNER
M 1, 1 - Nähe Schloß

Für die Damen
haben wir im Parterre einen Propaganda-Verkauf der hygienischen Damenbinde
CAMELIA sowie der Gesichtstücher VISA BELLA
Verkauf durch eine Camelia-Schwester
Wronker

Reform-Küchen
Komplett-Küchen-Einrichtungen
kaufen Sie am richtigsten bei
Weickel
C 1,3 Breitestraße C 1,3

Eine neue Epoche des Films hat begonnen
Der Tonfilm
Sprechfilm-Programm
Harry Liedtke
„Ich küsse Ihre Hand, Madame“
Palast-Theater

Die kommenden Filme!
Waterloo und Der Herzschlag der Welt

Preiswerte Oster-Angebote!
Beste Bielefelder Oberhemden
Frühjahrsneuheiten in Krawatten
Bielefelder Wäsche-Vertrieb
Paul Glückauf
nur D 2.6 in der Harmonie

Brillen von Born, P 7,19

Mannheimer Hausfrauenbund e. V.
Berufsgenossenschaft e. Hausfrauen
Demokratie, 6. 21. März abends 8 Uhr im alten Rathaus
Vortrag von Frau Dr. Alfred Wolff
„Leid und Gesundheit bei der erwerbstätigen Frau“
Ausstellung
Stadt. Fröbelseminar Mannheim im Schloßgarten am Lindenhofplatz

Mieter erhalten kostenlos Auskunft und Beratung in allen Mietangelegenheiten, Vertretung in Mietstreitigkeiten gegen geringe Gebühr.
Mietervereinigung Mannheim E. V., J 2. 8

Vermietungen
Nähe Wasserturm
4 helle Büroräume
5 Zimmer-Wohnung
Lagerräume mit Büro
L 8, Nr. 2 Zwei Läden
Leeres Zimmer
Neubauwohnung
Gr. leeres Zimmer

Vermietungen
Laden
4 Zimmer m. Küche
Schönes Zimmer

Entresol im Zentrum der Stadt
130 Quadratmeter Raum
p. 1. Juni ev. früher zu vermieten. Goll-Anfr. u. DN 188 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

In guter Lage der Stadt
Haus
Lagerräume mit Büro
L 8, Nr. 2 Zwei Läden
Leeres Zimmer
Neubauwohnung
Gr. leeres Zimmer

Laden
4 Zimmer m. Küche
Schönes Zimmer
Möbliertes Zimmer

M 3, 4, Laden
mit 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Keller fol. ab 1. April an verm. Röhrens 2. Stod. *923-24

4 Büro-Räume
ev. mit 60 qm hüblern Logerraum, ganz oder getrennt, per 1. Juli zu vermieten. C 4, 19 Jungbunzlager, Nähe Bötze. *8051

Schönes Zimmer
Einf. möbl. Mans.
Schön möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer

Wohnungen
mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern, bestmöglichst u. mit Küche zu vermieten. Röhrens *9044. Seybold, H L L.

4 Büro-Räume
ev. mit 60 qm hüblern Logerraum, ganz oder getrennt, per 1. Juli zu vermieten. C 4, 19 Jungbunzlager, Nähe Bötze. *8051

Möbliertes Zimmer
Möbliertes Zimmer
Möbliertes Zimmer

11 APRIL
BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG

